

DER TRAFFO

HERAUSGEBER
BPO DER SED

50

20. JAHRGANG

23. 12 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Ein arbeitsreiches Jahr geht zu Ende

Wenige Tage trennen uns noch vom Jahreswechsel. Wenn wir zurückblicken, so stellen wir fest, daß es ein Jahr harter Arbeit, aber auch ein Jahr der Erfolge war. Unsere Werktätigen in der Produktion, in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, in den Technologien sowie Konstruktionsabteilungen und Labors haben die Voraussetzungen geschaffen, daß unser Werk am Jahresende die Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes 1968 erfüllen und teilweise übererfüllen wird.

Damit haben die Arbeiter und Angestellten, die Frauen und Jugendlichen unseres Werkes unter Beweis gestellt, daß das große Kollektiv des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ die Kraft und Stärke besitzt, um die ihm von der

Partei und Regierung übertragenen Aufgaben zu lösen.

Dafür gebührt allen Werktätigen unser Dank und unsere Anerkennung. Jedoch nicht nur aus der Sicht des Transformatorwerkes war das Jahr 1968 erfolgreich. Das Ansehen unseres souveränen sozialistischen Staates ist 1968 weiter gewachsen. Auf außen- sowie auf innenpolitischem Gebiet hat unsere Republik zahlreiche Erfolge errungen.

Die 9. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands schätzte die Ergebnisse der Arbeiter aller Schichten der Bevölkerung seit dem VII. Parteitag ein und steckte Weg und Ziel für die Jahre 1969 und 1970 und in der Grundlinie für den nächsten Perspektivplanzeitraum von 1971 bis 1975 ab.

Auf der Grundlage der Gesellschaftsprognose, der Prognosen in Wissenschaft, Technik und Ökonomie war unser Zentralkomitee in der Lage, die Politik, die in den kommenden Jahren in der DDR

Fortsetzung auf Seite 3

1969 hat neue große Aufgaben

Was wir im Jahre 1968 erreicht haben, kann sich sehen lassen. Die Werkleitung hat mit Unterstützung der Betriebsparteiorganisation und der Gewerkschaft eine gewisse Stabilisierung unseres betrieblichen Reproduktionsprozesses erreicht. Wir werden in diesem Jahre endlich wieder unseren Plan erfüllen und damit unsere Verpflichtungen gegenüber dem Staatshaushalt realisieren können.

Wir wissen alle, daß der gegenwärtige Stand noch nicht ausreicht, aber im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren wurde doch eine wesentliche Verbesserung erzielt. Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten bewiesen, daß in unserem Werk eine Wende einge-



Allen Lesern
ein recht frohes
Fest
des Friedens!

werden auch diese gemeinsam lösen, wenn es uns gelingt, unsere Kräfte auf die Schwerpunkte zu konzentrieren.

Weiter gilt es, die zum Teil noch vorhandene Hektik aus unserem Werk zu verbannen. Es muß uns im Jahre 1969 gelingen, einen kontinuierlichen Produktionsablauf in allen Betriebsteilen zu organisieren und auch durchzusetzen.

Hierbei, wie bei allen anderen Aufgaben, die wir 1969 zu lösen haben, wird uns der sozialistische Wettbewerb, besonders in seiner höchsten Form, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, helfen.

Im Namen der Betriebsgewerkschaftsleitung möchte ich allen unseren Kolleginnen und Kollegen ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1969 wünschen.

Gerhard Bock, stellvertretender
BGL-Vorsitzender

Vor 50 Jahren wurde die KPD gegründet

Am 30. Dezember 1918 beschlossen die im Festsaal des Preußischen Abgeordnetenhauses zusammengekommenen Delegierten des von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg geführten Spartakusbundes die Bildung einer selbständigen politischen Partei unter dem Namen: Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).

Die Gründung der KPD war entscheidend für eine Entwicklung, die zum Siege der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten in einem Teil Deutschlands führte. Sie ist ein bedeutsames historisches Ereignis in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des deutschen Volkes. Im ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat, der DDR, begehen die Werktätigen den 50. Jahrestag der Gründung der KPD im Bewußtsein, daß die SED als vereinte marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse die erfolgreichste Partei in der deutschen Geschichte ist.

AKTUELLES GESPRÄCH

Zur Arbeit mit dem Haushaltsbuch

Heute bringen wir ein Gespräch mit dem Kollegen Nowakowski aus der Abteilung Arbeitsökonomie über die bisherigen Ergebnisse der Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft.

Was wurde seit der Bildung der Arbeitsgemeinschaft „Haushaltsbuch“ in den vergangenen Monaten auf diesem Gebiet getan?

„Die SAG arbeitete unter der Leitung unseres Werkdirektors nach dem von der Werkleitung bestätigten Ablaufplan. Die Hauptarbeit wurde dabei in den Arbeitsgruppen geleistet und die Ergebnisse der Arbeitsgruppentätigkeit von Etappe zu Etappe im Kollektiv der SAG beraten und bestätigt. Als Ergebnis der Tätigkeit der SAG entstand nach umfassender Aussprache eine Richtlinie zur Arbeit mit dem Haushaltsbuch des VEB Transformotorenwerk Karl Liebknecht für die Jahre 1969/70, die unserem Werkdirektor zur Verabschiedung zum 1. Januar 1969 empfohlen wurde.“

Aus Ihren Darlegungen entnehmen wir, daß die SAG ihr Ziel erreicht hat. Welche ersten zusammenfassenden Gedanken gibt es?

„Die Arbeit der SAG fand nicht isoliert von den Aufgaben, Sorgen und Problemen unseres Werkes in diesen fünf Monaten statt. Die Gestaltung der „Haushaltsbuchrichtlinie 1969/70“ entspricht den spezifisch technischen, technologischen, ökonomischen, organisatorischen und politischen Bedingungen des Werkes und berücksichtigt zahlreiche Vorschläge unserer Werktätigen. Besonders bestärkt und unterstützt in unserer Arbeit haben uns dabei die hervorragenden Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR. Im Werk kämpfen in 100 Kollektiven 2135 Kolleginnen und Kollegen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Abrechnung der Wettbewerbsleistungen erfolgt dabei schon zunehmender über das Haushaltsbuch. Es bestehen gute Möglichkeiten, bis zum Jahresende 1968 annähernd 1 Mio Mark durch die schöpferischen Initiativen unserer Werktätigen mit dem Haushaltsbuch einzusparen. Bei der Zusammenstellung der Arbeitsergebnisse der SAG „Haushaltsbuch“ haben wir uns von den neuen Maßstäben der 9. Tagung des ZK der SED und dem Beschluß der gewerkschaftlichen Vertrauensleute des Kombines „Kabelwerk Oberspree“ zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR in den Jahren 1969/70 leiten lassen. Wir haben so ein aktuelles Programm für die nächsten zwei Jahre erarbeitet.“

Deuten Sie in Stichpunkten an, was unsere Werkangehörigen am meisten interessieren sollte.

„Das Studium der Materialien der 9. Tagung des ZK der SED bewies uns eindringlich einmal mehr, daß die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems vor allem ein Prozeß der allseitigen Entwicklung der Menschen in unserem Werk ist.“

Um mit Beginn des neuen Planjahres für alle Kolleginnen und Kollegen Möglichkeiten zu schaffen, daß vom ersten Tag des neuen Jahres an alle Werktätigen mit dem Haushaltsbuch arbeiten können, möchte ich zunächst auf folgende Schwerpunkte orientieren:

- Das Haushaltsbuch ist nicht Selbstzweck und läßt sich nicht administrativ einführen und anwenden. Eine zielgerichtete politische-ideologische Arbeit auf der Grundlage einer einheitlichen Konzeption von APO, AGL und staatlicher Leitung ist in jedem Direktionsbereich und Betrieb notwendig.

- Die Haushaltsbuchführung ist die bestimmende Methode der inner-

betrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung auf der Ebene der Kostenstellen (Meisterbereich, Abteilungen).

- Haushaltsbuch und sozialistischer Wettbewerb im Kampf um den Staatstitel bilden eine untrennbare Einheit.

- Die wesentlichste Kosteninformation für das Haushaltsbuch liefert die Kostenstellenberechnung. Zwischen der Kostenstellenberechnung und dem Haushaltsbuch bestehen deshalb gesetzmäßig enge Zusammenhänge.

- Im Haushaltsbuch werden alle direkt oder indirekt einflußbaren Kosten der Kostenstellen abgerechnet. Mit der bisherigen Praxis der Einbeziehung nur einiger auserwählter Kostenarten wird gebrochen.

- Das Haushaltsbuch wird in allen produzierenden und nicht produzie-

renden Kostenstellen geführt, wenn die Bedingungen der Vorgabe, Beeinflußbarkeit und Abrechenbarkeit von Kostenkennziffern gegeben sind.

- Die materielle Anerkennung der erzielten Leistungen bei der Kostensenkung erfolgt über den variablen Teil der Jahresendprämie.

- Zwischen den Direktoren bzw. Betriebsleitern und den Kostenstel-

lenleitern werden für das Planjahr Haushaltsbuchvereinbarungen als Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb abgeschlossen.

- Um die Erfahrungen der Besten wirkungsvoll anzuerkennen und als Erfahrungen der Schrittmacher zu verallgemeinern, werden monatlich die drei besten Kollektive für erzielte Leistungen bei der Kostensenkung geehrt.

Zu dieser Fülle von interessanten Informationen möchten wir ergänzende Fragen stellen. Was muß in relativ kurzer Zeit bis zum Jahresbeginn von wem gemacht werden?

„Von der planökonomischen Abteilung des Werkes werden den Direktionsbereichen und Betrieben die Plankennziffern vorgegeben. Der Hauptbuchhalter weist die Hauptökonomien der Direktionsbereiche und Betriebe in die Arbeit mit dem Haushaltsbuch ein. Seit dem 13. Dezember 1968 befindet sich in jeder Kostenstelle der Abzug des Entwurfes der Richtlinie zur Arbeit mit dem Haushaltsbuch 1969/70.“

Die Direktoren, Betriebsleiter und Hauptökonomien werden die Kostenstellenverantwortlichen, die Parteigruppenorganisatoren und die gewerkschaftlichen Vertrauensleute in

die neuen Probleme der Arbeit mit dem Haushaltsbuch einweisen.

In Auswertung der Vertrauensleutevollversammlung vom 12. Dezember 1968 sollten in Gewerkschaftsgruppenversammlungen Anfang Januar 1969 die neuen Grundsätze der Arbeit mit dem Haushaltsbuch den Werktätigen erläutert und die Haushaltsbuchvereinbarungen abgeschlossen werden.“

Wir danken für das informative Gespräch und werden zu den Fragen der Kosten und der materiellen Anerkennung sowie Jahresendprämie mit anderen Gesprächspartnern in den nächsten Ausgaben das aktuelle Gespräch fortsetzen.

Banner für die Besten

Das Zentralkomitee der SED und der Ministerrat der DDR werden „Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR“ 100 Ehrenbanner den Besten überreichen, die Pioniertaten zu Ehren und zum Nutzen unserer Republik vollbringen. Unser ganzes Trachten muß darauf gerichtet sein, zu denen zu gehören, die am Vorabend des 20. Geburtstages diese hohe Auszeichnung erhalten können.



Was mögen da für Kosten drin stecken?
Das interessiert mich nicht, Hauptsache ich kann es billig kaufen.

Ein arbeitsreiches Jahr geht zu Ende

Fortsetzung von Seite 1

durchgeführt wird, vorzuzeichnen. Das Hauptanliegen ist und bleibt die Durchführung des friedlichen Aufbaues. Es ist die erstrangige politische Aufgabe unserer Partei und unseres Staates. Um diese Aufgabe zu realisieren, kommt es darauf an, eine starke Basis der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion zu schaffen, auf deren Grundlage sich die sozialistische Lebensweise unserer Menschengemeinschaft entfaltet. Auf dieser Grundlage werden alle Triebkräfte der neuen Ordnung wirksam, und die Überlegenheit unseres sozialistischen Gesellschaftssystems wird weithin sichtbar werden, so wie das Genosse Walter Ulbricht auf der 9. Tagung des Zentralkomitees formulierte.

Vieles ist 1968 geschaffen worden, im großen wie im kleinen. Unsere Erfolge haben jedoch auch unsere Feinde, allen voran den westdeutschen und USA-Imperialismus, nicht ruhen lassen. Mit immer raffinierten Methoden versucht der Klassengegner die Bevölkerung der sozia-

listischen Länder zu irritieren und von ihrem Weg abzubringen.

So war das Jahr 1968 nicht nur gekennzeichnet durch große Erfolge in der Arbeit, sondern auch von harten Klassenauseinandersetzungen. Dank der Einheit und Geschlossenheit der fünf befreundeten sozialistischen Länder konnten unter Führung der Sowjetunion die offenen oder versteckten Angriffe des Klassegegners zurückgeschlagen werden.

Auch die Werktätigen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ ließen sich in den denkwürdigen Augusttagen dieses Jahres nicht beirren und standen fest hinter der Politik von Partei und Regierung. Das konsequente Eintreten für die Sache des Sozialismus hat nicht nur das internationale Ansehen unserer Republik gefestigt, sondern auch unsere Menschen im Werk zur parteilichen Stellungnahme veranlaßt. 32 Arbeiter, Angestellte und Angehörige der technischen Intelligenz bekannten sich noch fester für die Politik unserer Partei und baten im zu Ende gehenden Jahr um Aufnahme als Kandidat

in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit wurde immer mehr zur bestimmenden Form der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Am Ende dieses Jahres stehen 100 Kollektive mit rund 2500 Werktätigen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Viele von ihnen verteidigten ihre Verpflichtungen in den letzten Tagen des Jahres mit Erfolg und unterbreiteten den Funktionären der Partei und Gewerkschaft sowie den staatlichen Leitern ihre neuen Verpflichtungen für das Jahr 1969 als Aufgabenstellung zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik.

Die Kämpfer unserer Kampfgruppe beendeten auch in diesem Jahr erfolgreich den Ausbildungsabschnitt 1967/68, festigten die Reihen unserer Hundertschaft und zeigten beachtliche Ergebnisse in ihrer Ausbildung. Auch sie werden mit neuen Wettbewerbsverpflichtungen den 20. Jahrestag unserer Republik würdig vorbereiten.

Jedoch, und darüber müssen wir uns völlig klar sein, verlangt die

volle Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus von den Angehörigen unseres Transformatorwerkes im vor uns stehenden Jahr neue, größere Anstrengungen.

Die Doppelfunktion, die unsere Werktätigen ausüben, sozialistische Produzenten und sozialistische Eigentümer zu sein, verpflichtet im hohen Maße. Nicht zuletzt wird es darauf ankommen, daß die Aufgaben von der Leitung des Werkes so klar und eindeutig gestellt werden, daß unsere Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz ihre reichen Erfahrungen voll zum Wohle unseres sozialistischen Aufbaus einsetzen können.

Im Namen der Leitung der Betriebsparteiorganisation wünsche ich allen Mitgliedern unserer Parteiorganisation, allen Angehörigen der gesellschaftlichen Organisationen wie überhaupt allen Werktätigen unseres Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ einen guten Start in das Jahr 1969 und für sie sowie für ihre Angehörigen Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Schellknecht, Parteisekretär

Herzliche Wünsche zum Jahreswechsel

Zum bevorstehenden Jahreswechsel übermitteln Kommandeure und Stab der Kampfgruppen-Hundertschaft unseres Werkes allen Arbeitern und Angestellten des VEB Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ die besten Grüße und Wünsche! Unsere Glückwünsche gelten insbesondere den Kämpfern und Unterführern der 1. Hundertschaft, ihren Frauen und

Familien sowie allen ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe der Arbeiterklasse.

Die Aufwärtsentwicklung unseres Werkes ist auch auf unser Kampfkollektiv nicht ohne positiven Einfluß geblieben. So wie das Werk wesentliche Etappen seiner Stabilisierung erfolgreich meisterte, so konnte auch die Hundertschaft unseres Betriebes

im Wettbewerb der Einheiten des Bataillons, in der Festigung ihrer Kampfkraft und Einsatzbereitschaft gute Erfolge erringen. Das wirkte sich auch auf die Entwicklung der bewußten Disziplin und den Kollektivgeist unserer Hundertschaft spürbar fördernd aus.

Deshalb ist es uns ein Bedürfnis, zum Jahreswechsel 1968/69 allen An-

gehörigen unseres Werkes für die Unterstützung unserer Arbeit zu danken. Dieser Dank gilt mit besonderer Herzlichkeit allen Kolleginnen und Kollegen, die uns direkt in ihrer täglichen Arbeit halfen, unsere gemeinsamen Aufgaben zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften zu erfüllen, wie beispielsweise Mitarbeiter von WV, Kt und anderer Betriebsabteilungen.

Wir wünschen uns weiterhin so gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen, Gesundheit und Kraft zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben des Jubiläumsjahres 1969!

Friedrich, Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit

Weiterhin gute Zusammenarbeit

Für die Arbeit mit der Kampfgruppe innerhalb der APO 3 ist die Genossin Inge Helfrich verantwortlich. Wie eine aktive Mitarbeit der Genossen der APO 3 in der Hundertschaft erreicht werden kann, bewiesen die Genossen der APO. Bis auf einen Genossen nehmen alle anderen entsprechend ihrem Gesundheitszustand regelmäßig an der Ausbildung teil.

Am 11. Dezember wurden die aktiven Genossen Kämpfer von der APO-Leitung auf Initiative der Genossin Helfrich eingeladen, um ihnen für ihre Arbeit in der Kampfgruppe zu danken. Mit kleinen Geschenken, die die Genossinnen der APO beisteuerten, erfreuten sie die Kämpfer. Allen APO sollte im kommenden Jahr die Kampfgruppenarbeit mehr als bisher am Herzen liegen. Unser Bild: Die Hundertschaft bei ihrer Ausbildung am 14. 12. 1968 mit Schülern der 19. Oberschule.

Foto: Konetzke



Jeder Tag im 20. Jahre unserer Republik muß uns ökonomisch und politisch voranbringen

Eine neue Qualität in der täglichen Arbeit ist eine wesentliche Voraussetzung, um den Aufgaben des Jahres 1969 erfolgreich begegnen zu können. In den Grußadressen zum Jahreswechsel spiegeln sich die guten Ergebnisse des vergangenen Jahres wieder. Aber auch die Zielstellung für 1969 ist klar sichtbar und der Wunsch, jeden Tag ökonomisch und politisch zu nutzen.

Liebe sowjetische Freunde!

An die Mitglieder der Betriebsorganisation der „Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR“ im Transformatorwerk Saporoshe, S A P O R O S H E (UdSSR)

Im Namen der über 1100 Freunde unserer Betriebsgrundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft übermitteln wir Ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Wie Sie im vergangenen Jahr den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdigen und feiern konnten, haben wir am 9. November dieses Jahres auf den 50. Jahrestag der Novemberrevolution zurückschauen können. Dieser Tag wurde auch von den Werktätigen unseres Werkes feierlich und in Erinnerung der ersten großen anti-imperialistischen Erhebung der Volksmassen unseres Landes begangen.

Wir sind stolz, daß wir, Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, das Vermächtnis der Novemberrevolution, ihre Lehren und Erfahrungen verwirklicht haben.

Dieses Bewußtsein und gute Produktionsleistungen, errungen im sozialistischen Wettbewerb, geben uns Kraft und Zuversicht für die weiteren vor uns liegenden Aufgaben. Geben uns Kraft und Zuversicht für unser großes Ziel, am 20. Jahrestag unserer Republik mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold ausgezeichnet zu werden.

Getreu dem Artikel 6 unserer neuen Verfassung:

„Die Deutsche Demokratische Republik pflegt und entwickelt entsprechend den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus die allseitige Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den anderen sozialistischen Staaten“, haben wir Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft den Gedanken der Freundschaft unserer Völker weitergetragen. Wieder, wie bereits im Vorjahr, konnten wir 300

Zu neuen Taten und Pionierleistungen

Das Jahr 1968 liegt hinter uns, und wir müssen einschätzen, daß wir im Jugendverband wieder einen Schritt nach vorn getan haben. Die große Initiative unserer jungen Menschen, der Lehrlinge, Facharbeiter, Meister und Ingenieure, welche sich in der Neuererbewegung im Jahre 1968 abzeichnete, ist hierfür Ausdruck.

Aber nicht nur die Neuererbewegung nahm einen Aufschwung, sondern mit ihr auch die gesamte Jugendarbeit in unserem Werk. Das zeigte sich darin, daß die kulturelle und sportliche Betätigung der Jugendlichen aktiviert wurde. Es konnten viele neue Mitglieder für unseren Jugendverband gewonnen werden. Die großen Veranstaltungen,

neue Freunde für unsere Freundschaftsgesellschaft gewinnen. Auf vielen Veranstaltungen konnten wir vor unseren Freunden über die großen Leistungen und Taten Ihres Volkes berichten. Gute Kontakte wurden geknüpft zu den Soldaten, Sergeanten und Offizieren Ihrer ruhmreichen Armee.

Für das Jahr 1969 wünschen wir Ihnen, liebe Freunde, von Herzen neue Erfolge in Ihrer Arbeit, gute Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Joachim Kolbenbuhl

wie z. B. der Appell junger Revolutionäre, viele Jugendforen, die Messer Meister von Morgen und nicht zuletzt unsere Delegiertenkonferenz zeigen, daß die Freunde mehr als bisher am Verbandsleben interessiert sind.

Aber diese Teilerfolge dürfen uns darüber nicht hinwegtäuschen, daß wir als FDJ-Organisation noch viel tun müssen, um den Anforderungen, die uns 1969 gestellt werden, gerecht zu werden. Wir müssen uns im Jahr des 20. Geburtstages unserer Republik zu neuen Taten und Pionierleistungen durchringen, um zum 20. Geburtstag mit noch größeren Erfolgen aufwarten zu können.

Dazu wünscht die Zentrale FDJ-

Leitung allen Jugendlichen und Werktätigen unseres Betriebes persönliches Wohlergehen, ein frohes und gesundes Weihnachtsfest, sowie ein erfolgreiches, glückliches und gesundes neues Jahr.

Hausrath, Zentrale FDJ-Leitung

Für Brandsicherheit 1969

Zum Jahreswechsel 1968/69 schließen auch die betrieblichen Brandschutzorgane des Werkes ein erfolgreiches Jahr ab. Aus diesem Anlaß übermittelt die Brandschutzinspektion allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, den Brandschutzverantwortlichen und den Brandschutz Helfern, sowie allen Kollegen, die an den erreichten Erfolgen beteiligt waren, die herzlichsten Grüße für das neue Jahr.

Im gleichen Zusammenhang sagen wir Dank für die Mitarbeit und Unterstützung, mit deren Hilfe wir unsere eingegangenen Verpflichtungen erfüllen konnten. Die Verleihung der Leistungsstufe II für das Hauptwerk und für den Betrieb Niederschönhausen, der Leistungsstufe III für den Betrieb Rummelsburg, des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, die 71 Sportabzeichen (davon 6 in Gold) und die errungenen vorderen Plätze in den Leistungsvergleichen und im Wettbewerb der Stadtbezirks, sind Anerkennung und Verpflichtung für uns. Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, damit das Jahr 1969 brandfrei bleibt und weitere Erfolge auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes und der Gewährleistung der Produktionssicherheit errungen werden.

Waldemar Dillner, Leiter der BS

„Ihre“ Kinder kamen



Der Pioniergeburtstag gestaltete sich für diese 24 Kinder der 1. Klasse (unser Bild) zu einem besonderen Erlebnis. Nicht nur weil unsere Jüngsten den Festtag gemeinsam mit ihren viel größeren Schulkameraden am Nachmittag erleben durften, sondern weil sie zum ersten Mal Gäste ihrer Patenbrigade waren.

Die Kolleginnen der Brigade „Walentina Tereschkowa“ in Gtra hielten für ihre kleinen Freunde einige Überraschungen bereit. Mit Keksen und Kakao war die Freundschaft schnell besiegelt. Doch das „I-Tüpfelchen“ der Freundschaftsbande bildete der Patenschaftsvertrag zwischen der 19. Oberschule und der Brigade. Sehr ernst und wichtig nahmen es die Kinder auf, als die Klassenlehrerin, Frau Sielski, über die Verpflichtungen sprach und im Namen der Schülerinnen und Schüler das Versprechen abgab, in kameradschaftlicher Atmosphäre zu wetteifern, um schließlich die Lerntätigkeit mit der Brigadearbeit vergleichen zu können.

Mit frischen, frohen Gesichtern nahm das Pionieraktiv einige Gäste mit, wie Gesellschaftsspiele und Blumen, in Empfang. Der Patenschaftsvertrag wurde von seiten der Brigade durch die

Kolleginnen Binger (Vertrauensmann) und Schmidt (Brigadierin) unterzeichnet. Als Bestätigung gaben die Lehrerin Frau Sielski und die Erzieherin Frau Kleineberg ihre Unterschrift.

Die Kinder brachten ihren Dank mit frischem Gesang zum Ausdruck. Aus dem bisher erlernten Repertoire wurden die Lieder „Wie und wann geht die Arbeit gut voran“, „Soviel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit“ und „Soldaten sind vorbeimarschier“ vorgetragen.

Nach der Meinung einiger Brigademitglieder gefragt, sagte mir beispielsweise die Kollegin Roswitha Kuhl (16 Jahre): „Wissen Sie, eigentlich hatte ich an dem heutigen Tag erst die 2. Schicht. Aber so ein festliches Ereignis lockte mich schon am Vormittag in die Brigade. Ich wollte mit dabei sein, wenn ‚unsere‘ Kinder kommen.“

Und dies ist wohl ein Ausdruck dafür, wie sich die Brigade „Walentina Tereschkowa“ auf die Patenarbeit mit der 19. Oberschule vorbereitet hat.

Wir wünschen der Brigade und der Klasse 1a eine gute und ergebnisreiche Zusammenarbeit, über die wir zu gegebener Zeit berichten werden.

—gio—

Allen Kollektiven ein erfolgreiches 1969

Mögllich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage und zum Jahreswechsel übermitteln wir allen sozialistischen Kollektiven, allen Kollegen, die im Kampf um den Fortschritt stehen oder sich auf die Annahme dieses Kampfes vorbereiten, die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, die hohen Aufgaben des Jahres 1969 zu erfüllen und uns die Voraussetzungen zu erarbeiten, Anwärter auf das Ehrenbanner des ZK und Ministerrates zum 20. Jahrestag unserer Republik zu werden.

Wir wünschen dazu allen Mitarbeitern unseres Werkes im persönlichen Leben viel Gesundheit und Schaffenskraft und uns allen ein erfolgreiches Jahr 1969.

Sozialistisches Kollektiv der DSF „Wilhelm Pieck“
Abt. TVS, Horst Porenski, Abt.-Leiter

Jürgen Werner, Parteigruppen-Organisator
Hans Heinrich, Dieter Schibbe, Vertrauensleute

Grußadresse an die Mitglieder der DSF-Grundeinheit

Zum Jahreswechsel gilt unser besonderer Gruß den Freunden der Grundeinheit der DSF. Ein Jahr gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Erfolge liegt hinter uns. Vieles wurde geleistet — vieles ist noch zu leisten.

Ein Ergebnis der gemeinsamen Arbeit und des gewachsenen Ansehens unserer Grundeinheit ist die Mitgliederentwicklung. Waren Ende 1967 von unseren Werkangehörigen 901 Mitglieder unserer Grundeinheit, so können wir heute bereits von 1123 Mitgliedern berichten.

Die gemeinsamen Veranstaltungen mit Freunden sowjetischer Armeeeinheiten entwickelten sich zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit. Besonders zeichneten sich dabei die Freunde der Betriebsfeuerwehr und des Betriebsteiles N aus.

Eine neue, höhere Qualität hat die Zusammenarbeit mit den Kollektiven, die um den Staatstitel kämpfen, gefunden. Neben der verstärkten Mitgliederwerbung wurde erstmals einem Kollektiv eine konkret ab-

rechenbare Aufgabe, die die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit unterstützt, übergeben.

Ein neues Jahr steht vor uns. Ein neues Jahr mit neuen Aufgaben, mit höheren, mit größeren Aufgaben — der 20. Jahrestag unserer Republik. Wir müssen unsere Anstrengungen vervielfältigen, damit unsere Zielstellung, zu Ehren des 20. Jahrestages mit der goldenen Ehrennadel der DSF ausgezeichnet zu werden, erfüllt wird. Auftakt für 1969 und ein nächster Höhepunkt unserer Arbeit wird die Jahreshauptversammlung im Februar sein.

Liebe Freunde der Grundeinheit. Die Mitglieder des Vorstandes wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen für das kommende Jahr Gesundheit und viel Erfolg. Wir sind überzeugt, daß unsere gemeinsame Arbeit die beste Gewähr für die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben ist.

Günter Baumert, Im Namen des Vorstandes der Grundeinheit



Ein erfolgreichs Neues Jahr 1969

Nach den Rechenschaftslegungen der Gewerkschaftsleitung und der Werkleitung zu den Aufgaben des BKV 1968 berieten die Delegierten der Vertrauensleutevollversammlung am 12. Dezember, wie das gesamte Werkkollektiv an die Lösung der Aufgaben des kommenden Jahres herangehen muß, wollen wir zum 20. Jahrestag der DDR in Ehren bestehen. Im Jahre 1969 haben wir eine besonders hohe Verpflichtung und Verantwortung. Unser Ziel im Jahre 1969 — allseitig erfüllte Pläne. Mit der Veröffentlichung einiger Diskussionsbeiträge unterstützen wir die Beratungen in den Gewerkschaftsgruppen.

Störfaktoren zielgerichtet beseitigen

Der Vertrauensmann von Mw 1, Kollege Bertram, sagte dazu: „Unsere Wettbewerbsverpflichtungen müssen wir noch einmal gründlich durchdenken, um zielgerichtet alle Störfaktoren zu beseitigen. Damit folgen wir dem auf dem 9. Plenum gewiesenen Weg.“

Wir haben bei uns selbst begonnen und in einer Ausstellung des selbstverschuldeten Ausschusses nachgewiesen, daß durch die Beseitigung der eigenen Mängel eine Reihe von zusätzlichen Kapazitäten gewonnen werden kann. Dasselbe haben wir bei der Nichteinhaltung der Arbeitsbilanz, mangelhaften Produktionsunterlagen und technologischen Mängeln nachgewiesen. Als Ergebnis zur Beseitigung des Störfaktors, die wir selbst beeinflussen können, haben wir eine Senkung des Ausschusses und der Fehlstunden erreicht...

Wir wenden uns als AGL 10 an alle Vertrauensleute, an alle staatlichen Funktionäre durch Beseitigung ihrer eigenen Mängel uns zu helfen diese Kapazitäten voll zu nutzen.“

Gemeinschaftsarbeit ist Gold wert

Kollege Galts von TFK behandelte in seinem Beitrag die Entwicklung seines Kollektivs in der Forschung und Entwicklung, mit der sie im Frühjahr 1967 begannen. Es gab noch wenig Erfahrungen, manche Kennziffer, z. B. zum Haushaltsbuch, fehlte, und es mußte erst ein Anfang gemacht werden, um alle Kollegen der Abteilung zu begeistern. Eine Aktivierung der Neuerertätigkeit zur Bewältigung der Aufgaben zeigte sich als geeignet, die Qualifikation und Kollektivität auch außerhalb der Arbeitszeit bei der Lösung der Aufgaben zu heben und zu festigen. Darüber hinaus trug eine Erweiterung und Vertiefung der kollektiven Zusammenarbeit mit den Labors, der Technologie und den Montageabteilungen zur Festigung des Kollektivs bei.

„Die gute Neuererarbeit zeigte sich nicht zuletzt an der maßgeblichen Teilnahme von jungen Kollegen aus TFK an der MMM 68. Die Auszeichnung des Exponates, „Rationalisie-

Höhepunkt der Gewerkschaftsarbeit war Rechenschaftslegung zum BKV 1968 und Beschlußfassung des BKV 1969/70

1969 allseitig erfüllte Pläne

„Die Frauen und Mädchen unseres Werkes bereiten sich aktiv auf den im März 1969 stattfindenden 2. Frauenkongreß vor“, das behauptete die Vorsitzende des Frauenausschusses unseres Werkes in ihrem Beitrag nicht nur, sondern bewies es auch. „Der Anteil der Frauen und Mädchen an den verschiedensten Qualifizierungsvorhaben ist sehr groß. So konnten u. a. im Oktober 7 Kolleginnen ihr Studium zum Ing.-Ökonom erfolgreich abschließen, und weitere 24 Kolleginnen befinden sich gegenwärtig noch im Fachschulstudium und 3 im Hochschulstudium. 18 Frauen qualifizierten sich zu Facharbeitern. Es gibt Vorbereitungen dafür, daß ab Herbst 1969 ein Hochschulsonderstudium für Frauen ermöglicht wird...“

Der Beitrag des Kollegen Galts zeigt, daß die Schalterkonstrukteure nicht abseits stehen im Bemühen sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Auf den 2. Frauenkongreß vorbereitet sein

Die Erhöhung der aktiven Teilnahme unserer Frauen und Mädchen an der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Frauenausschusses aber in besonderer Verantwortung der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen. Es gibt hervorragende Beispiele. So die Brigaden „Valentina Tereschkova“ und „Rosa Luxemburg“, die Produktionslenkerinnen des V-Betriebes, der Konstruktion des F-Betriebes, der Frauen aus der Materialbeschaffung und der Verkaufsstelle. Auch die Frauen aus dem O-Betrieb, von OTV, der Arithmaanlage und der Wickelei Rummelsburg setzen sich zu diesen Fragen mit ihren Kollegen und Leitern auseinander. Wie richtig es ist, bewiesen die Kolleginnen von TFK 1 und TFK 3, die ihren Titel

erfolgreich zum 19. Geburtstag der DDR verteidigten...

Besondere Beachtung muß in der Neuererarbeit den Frauen und Mädchen, ihrer Initiative, ihrem Können gegeben werden.“

Unbürokratisch, schnell und ohne Verwischung der Verantwortung

Zu den Fragen und Problemen, die unser Werk in diesem Jahr speziell belasten und deren Lösung im Jahre 1969 endgültig sein muß, sprach der

werbgeschehen“, berichtete Kollege Selmeke, Mitglied der Wettbewerbskommission der AGL 1. „Mindestens einmal im Monat kommt die Wettbewerbskommission zur Beratung und Auswertung zusammen. Jedes Kommissionsmitglied wird in die schöpferische Arbeit einbezogen und kann so in seinem Bereich voll wirksam werden. Wir unterteilen die monatliche Auswertung und die Quartalsauswertung, die einen tieferen Einblick gibt. Nachdem die monatliche Abrechnung vorliegt, wertet die Kommission die ökonomischen Ergebnisse aus. Danach werden alle Kollektive und Bereiche aufgesucht, um die Ordnung und Sauberkeit, die öffentliche Führung

MACH MIT!

Schöner unsere Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik

amtierende Produktionsdirektor, Genosse Dr. Herold. „Das entscheidende Problem unseres Werkes liegt im Abbau der Vertragsrückstände bei gleichzeitiger Erfüllung unserer Planaufgaben. Ich bin der Meinung, daß es in unserem Werk niemandem gestattet ist, sich vor dieser Verantwortung zu drücken. Das gilt für den Produktionsarbeiter ebenso wie für die Betriebsleiter und Direktoren...“

AGL 1 hat im O-Betrieb einen festen Platz

„Einen festen Platz nimmt die AGL 1 im O-Betrieb ein und beeinflusst aktiv das gesamte Wettbe-

des Wettbewerbes auf Inhalt, Ausdruck und Aktualität sowie die Wandzeitungen zu bewerten...“

Beim Kampf um den Staatstitel hilft die Wettbewerbskommission an der Vorbereitung und Beratung der Kollektive. Die eingereichten Verpflichtungen zum Kampf um den Titel werden von der Wettbewerbskommission geprüft und dem Betriebsleiter sowie der AGL mit der Empfehlung zur Eröffnungsverteidigung übergeben...“

Unsere Arbeit wird von allen staatlichen Leitern des O-Betriebes unterstützt. Ich bin der Meinung, daß die Wettbewerbskommission im O-Betrieb allseitige Achtung genießt und deshalb schöpferisch und mit guten Ergebnissen arbeiten kann.“



Ich hatte es satt, Silvester immer in Gaststätten zu feiern. Schließlich wollte ich auch mal lustig sein. Meine Frau konnte ich überzeugen, daß es schließlich nicht so schlimm sei, die Wohnung danach wieder in Ordnung zu bringen. Silvester ist nur einmal im Jahr. Mit den Stimmen von Monika und Klaus stand es drei zu eins für einen Silvesterabend in der Wohnung.

Als Gäste hatten wir Tante Emmi, eine rüstige Anti-Nichtalkoholikerin, Onkel Theobald und, als Konzession an meine Frau, meine Schwiegermutter, eingeladen.

Es standen bereit: Zwei Eimer Selleriebowle, ein Schmalztopf selbsthergestellten Eierlikörs, 127 Pfannkuchen, 36 davon mit Senf, Seifenschnitzeln und anderen Überraschungen. Weiter lagen 321 Papierschlängen bereit. Konfetti brauchte ich nicht zu kaufen. Ein Kilo fiel ab, als ich die Rundschreiben meiner Dienststelle aus den letzten drei Monaten wegheftete.

Tante Emmi probierte den Eierlikör. Er war etwas zäh geraten. Meine Frau und ich bemühten uns, den Faden von der Kaffeetasche zum Schmalztopf zu zerschneiden. Das ging. Doch schnellte ein Eierlikörfaden wie Kaugummi Onkel Theobald auf den Anzug. Unvorsichtigerweise griff er danach. Von diesem Augenblick blieb an seinen Fingern alles kleben, auch meine teuren Zigarren.

Theobald wollte die Lage retten. Er zog ein längliches Etwas aus der Tasche. „Selbstgebastelt!“ schmunzelte er. Er zündete das Ding an. Nachdem sich der Qualm verzogen hatte, bemerkte ich, daß meine Schwiegermutter plötzlich eine Spitzenstola trug. Aber es waren nur



Schnappschuß von H. Köhler, NTV

Unsere Kurzgeschichte **Buden-Zauber**

unsere Gardinen. Bei Tante Emmi hätten die Knöpfe an der Bluse den Explosionsdruck nicht ausgehalten, und Theobald trug jetzt eine Hose mit Lochstickerei. Außerdem hatte er zum ersten Male Asche auf seinem Haupt. Sonst ist er nicht für Selbstkritik.

Ich mußte Familie und Gäste versöhnen. Schließlich läßt man sich von Kleinigkeiten nicht einen Silvester verderben. Der Berg Pfannkuchen wanderte auf den Tisch. Nach den ersten drei Bissen stieß Theobald ein gurgelndes Geräusch aus. Sein Pfannkuchen war mit Senf gefüllt. Meine Schwiegermutter verputzte in unglaublich kurzer Zeit zwölf Stück. Sie erwischte nur nor-

male. Dafür schäumte Tante Emmi. Von der Basierseife.

Ich bot Emmi eine Kanne Selleriebowle an. Zum Nachspülen. Emmi schlug ab. Das bekam der Kanne nicht. Die Schnauze fehlte — der Kanne. Verblüfft sah ich zu, wie sich ein fingerdicker Strahl aus der schnauzberaubten Kanne auf den Erdboden ergoß. Das regte Theobald an, dumme Bemerkungen zu machen. Emmi schlug nach ihm. Das hätte sie nicht tun sollen. Sie blieb kleben. Sie wissen schon, der Eierlikör. Ihre ruckartigen Bemühungen, sich loszureißen, nahm der Schmalz-Eierlikör-Topf übel. Er kippte um und uns vor die Füße. Wir standen wie in Asphalt. Es gelang mir noch, mich

Winter wird's auf uns'ren Straßen und die Rutschgefahr ist groß. Darum heißt es aufzupassen, sonst ist man die Gesundheit los.

Drum streuen Schulze, Lehmann, Meier schon frühmorgens vor der Tür. Man sagt, in jedem Jahr die gleiche Leier; doch mein Freund, wie steht es da mit dir?

Wenn es dann so richtig glatt ist, bist du ganz bestimmt dabei und machst gern mit bißchen Asche, den Weg für dich und and're frei.

Monika Neumann

nach vorn fallen zu lassen. Ich erreichte das Telefon und den VEB Tiefbau.

Vier Arbeiter stemmten eine halbe Stunde später den Fußboden auf und befreiten uns aus dieser Lage. Selleriebowle und Pfannkuchen ließen sie stehen. Dafür fanden sie in der nicht von Eierlikör-Asphalt überschwemmten Küche noch zwei Kästen Bier und drei Flaschen Kognak. Das versöhnte sie einigermaßen.

Ich hatte nicht viel zu bezahlen. Nur einen neuen Fußboden, neue Tapeten, neue Gardinen, das Streichen und Reparieren der Möbel und noch einige Kleinigkeiten. Natürlich mußte ich auch Tante Emmis Bluse, die Hose von Onkel Theobald, das Kleid meiner Schwiegermutter und Monikas Bettzeug ersetzen, aber dieser Silvester war wenigstens gemütlich.

Heinz Lauckner

Waagrecht: 1. Kochgerät, 3. Schmuckstück, 7. Stille, 8. griechischer Liebesgott, 10. Industriege- meinde im Bezirk Halle, 11. aerologi- sche Meldung von einer Landstation, 13. Linie, die Erdorte ohne magne- tische Mißweisung verbindet, 15. süd- amerikanische Währungseinheit, 17. Hirschart, 18. Bergeinschnitt, 21. Wesen, 22. Artist, 26. Grundfisch des Atlantiks, 31. Stange, 35. elektrisches Elementarteilchen, 37. Einfall, 38. Schreitvogel, 41. sozialistischer Schriftsteller (Katzgraben), 45. Feuer-

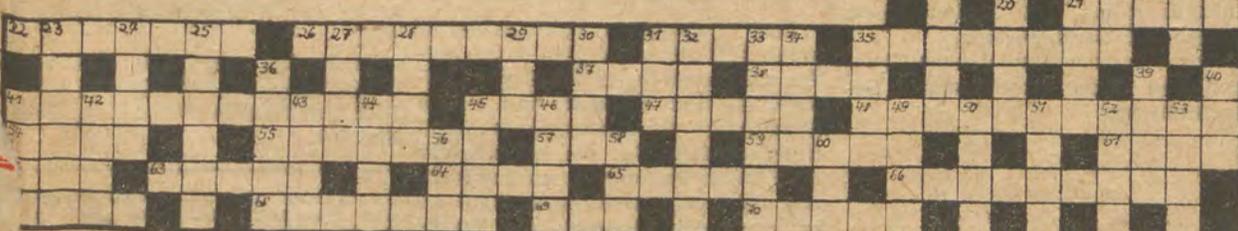
stelle, 47. Auswahl, 48. Baustoff für Steinholzböden, 54. die als Gott verehrte Sonnenscheibe, 55. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 57. Masse- teilchen, 59. Pflanzensproß, 61. Opernlied, 62. rote Filzkappe, 63. kurzhalsige Giraffe, 64. Wärme- spender, 65. Flachland, 66. Geschick- lichkeitskünstler, 67. Gangart, 68. Staatenbündnis, 69. Wurfspieß, 70. Zwiebelpflanze, 71. Schiffsteil, 73. chemischer Grundstoff, 76. Erdart, 77. englisches Bier, 78. Singvogel, 80. Laubbaum, 82. Eingang, 86. Wohl-

geruch, 90. Kinderspielzeug, 95. feuchte Niederung, 98. Handwerker, 100. Aluminiumlegierung, 101. mitt- lerer Rheinarm, 102. Truppenver- band, 103. Stallung, 104. Vogel, 105. Raubfisch, 107. Habsucht, 109. nitrose Säure, 112. Nebenfluß der Wolga, 114. Grasland, 117. Leumund, 122. durch die Regierung der DDR verliehene Auszeichnung, 123. Schachfigur, 127. Stern im Sternbild Adler, 126. Stadt an der Mosel, 128. Blume, 129. Sin- nesorgan, 130. Alpenpaß, 131. musi- kalische Verzierung, 132. Winter-

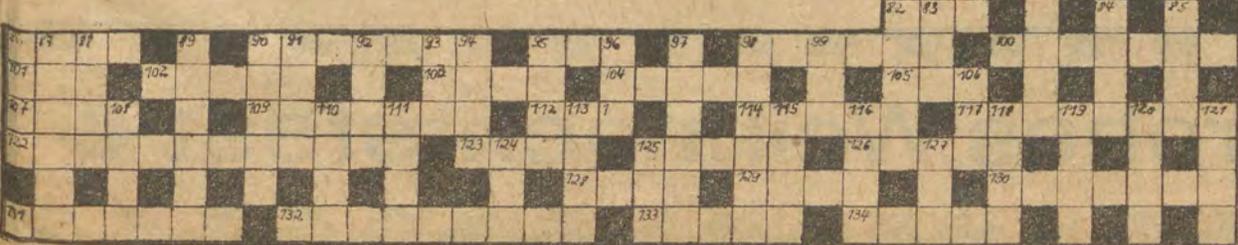
sportart, 133. Erquickung, 134. Nage- tier.

Senkrecht: 1. Daumenballen, 2. Wasserstoffkern, 3. Fruchtbrei, 4. Le- bensgemeinschaft, 5. Fischfangerät, 6. griechische Muse, 9. japanische Münze, 12. gegorener Honigsaft, 14. Schußwaffe, 15. Vorhaben, 16. Ein- fassung, 19. positive Elektrode, 20. Schreibart, 23. Segelfahrzeug, 24. germanischer Gott, 25. das Altertum Griechenlands, 27. Schwimmvogel, 28. Verpackungsgewicht, 29. Märchen- wesen, 30. Inselnahrung, 31. Gewäs- ser, 32. Geschirrtell, 33. Arbeits- kleidung, 34. männliches Haustier, 35. Schornstein, 36. Beleuchtungs- körper, 39. Teil eines Gedichtes, 40. Mutter der Burgunderkönige, 41. Fruchtflüssigkeit, 42. Farbton, 43. Bestandteil des Tees, 44. Planet, 45. Freimittel, 46. Schmuckstück, 49. Ge- genstand, 50. niederes Wesen, 51. Wanderrubehör, 52. Teil des Hauses, 53. Fehlos, 56. mißliche Lage, 58. Nebenfluß der Warta, 60. Nebenfluß des Rheins, 72. Stadt in Nieder- sachsen, 73. Nährmutter, 74. Tau, 75. Metallbolzen, 79. Radsportler, 81. Bettuch, 83. Seewind des Gardasees, 84. Kopfschutz, 85. Zeitgeschmack, 86. Wasserpflanze, 87. stelzbeiniger Schreitvogel, 88. Nebenfluß der Aller, 89. Teil des Hauses, 90. Scheunenboden, 91. Getreideart, 92. Fluß in Spanien, 93. nordwest- deutscher Fluß, 94. Gesangsstück, 95. Grundbaustein der Elemente, 96. griechischer Buchstabe, 97. Milchpro- dukt, 98. ökonomische Kennziffer, 99. Abschiedswort, 106. Nordwest- europäer, 108. schottisch-irischer Volkstanz, 110. Zelt der Prärie- indianer, 111. Last, Beschwerde, 113. Fruchttimeres, 115. Staat in Vorder- asien, 116. altes Holzmaß, 118. Nachlaßempfänger, 119. musikali- sches Bühnenwerk, 120. Erdtrabant, 121. Raum, 124. nordische Gottheit, 125. Baumteil, 127. Teil der Buch- führung.

Leicht zu



überwinden



Ein frohes Weihnachtsfest



Tip für Ihn

Eine kluge Frau soll einmal gesagt haben: „Der Mann ist ein seltsames Geschöpf. Wenn er eine Bowle braut, wird man ständig aus der Küche gewiesen und mit schöner Regelmäßigkeit wieder zurückgerufen, weil er dies oder das, diese oder jene Handreichung braucht. Dann kippt er einen möglichst hochprozentigen Alkohol in die Bowle, um sie stark zu machen. Später gibt er Selters zu, um sie schwach zu machen. Er verwendet möglichst herbe Früchte, um die Bowle nicht zu süß werden zu lassen, und gibt Zucker zu, um sie süß zu machen. Er stellt sie kalt, um sie zur gegebenen Zeit in die warme Stube zu tragen. Er hebt sein Glas und sagt: Auf dein Wohl! und trinkt es selber aus. So sind die Männer.“

Ich überlasse es Ihnen, meine Herren, sich zu rechtfertigen, und stelle fest: So sind die Bowlen!

Bowle hat seinen Ursprung in dem englischen Wort bowl — Napf, Schüssel. Das ist bei uns der große, kugelige Glasbehälter, in dem wir die Bowle ansetzen und der viel zu oft zu Bruch geht.

Tip für Sie

Wenn Sie beabsichtigen, zu einer Familienfeier oder einem anderen Fest eine Flasche Sekt zu servieren, beachten Sie bitte einige Tips. Sekt soll frisch, aber nicht zu kalt

Nun genug der Vorrede. Hier zwei Rezepte.

Wer die üblichen Bowlen nicht mehr mag, versuche es einmal mit diesem:

Ananaspunsch

Ein Viertel-Liter-Glas wird dreiviertelvoll mit zerkleinerten Eisstücken gefüllt. Hinzu kommen 2 Kaffeelöffel Zitronensaft und ein Glas Weißwein. Das Ganze wird mit gewürfelten Ananasstücken garniert.

Rum-Flip

Rum-Flip ist das wahrscheinlich älteste bekannte Mixgetränk. Es ist sehr einfach, aber mit Vorsicht zu genießen.

In einen Mixbecher füllt man 3 Eisstücke, ein ganzes Ei, 2 Kaffeelöffel Zucker, ein Dessertweinglas Rum. Alles sehr gut durchschütteln und dann ins Glas gießen. Etwas Muskatnuß darüberreiben.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen und einen unvergessenen Silvesterabend.

(6 bis 8 Grad Celsius) getrunken werden. Bei tieferen Temperaturen verliert er den Geschmack, bei höheren wird er schwer und büßt die Schaumkraft ein.

Man öffnet die Flasche, indem man sie etwas geneigt hält und den Pfropfen ohne Kraftanstrengung leicht dreht. Richtiges Öffnen geschieht ohne Geräusch und Schaumverlust. Die Flaschenöffnung ist vor dem Ausschütten mit einem sauberen Tuch zu reinigen.

Beim Einschütten ist die Flasche

niemals am Hals, sondern an ihrem „Bauch“ zu halten. Ein schlanke, tiefes und nur gering gewölbtes Glas erhöht das Aroma. Durch eine leichte Neigung beim Einschütten soll das Getränk behutsam an der Innenwand herabrinnen, bis der Kell bis zur Hälfte gefüllt ist. Lieber weniger, dafür öfter einschütten.

Silvestergedanken

Wenn eine Frist zu Ende geht,
der Mensch zumeist um Aufschub
fleht.

Doch leider zeigt sich jede Uhr
solch Wünschen gegenüber stur.
So werden selbst ganz brave Leute
der Unterlassungssünden Beute.

Und weil der Mensch das ändern
muß,
ersann er sich den Jahresschluß.
Da wird, was er bisher versäumt,
dem nächsten Jahr mit aufgezümt.

Und schon fühlt jedermann sich
freier
dank eben der Silvesterfeier.

Man muß durchaus nicht böse sein
hilft einer nach mit Punsch und
Wei

Doch stößt er an aufs nächste Jahr
mach ihm, wenn's geht, dabei
gleich kla

Er hat noch etwas auszugleichen,
will er sein Jahresziel erreichen.

Caliba

1969

eine schönere Bibliothek

Die Kolleginnen der Gewerkschaftsbibliothek wünschen allen Lesern und denen, die es 1969 werden wollen, ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Dem ganzen Werkkollektiv, der Werkleitung, der Partei- und Gewerkschaftsorganisation wünschen wir eine enge Zusammenarbeit, damit das Transformatorwerk am Jahresschluß eine gute Planerfüllung aufweisen kann.

Wir Kolleginnen der Gewerkschaftsbibliothek werden dabei helfen, und unseren lernhungrigen Kolleginnen und Kollegen mit einem erweiterten Fachbuchsortiment entgegenkommen. Für die Freunde der Belletristik hoffen wir, im kommenden Jahr eine größere Auswahl an schöngeistiger Literatur zur Verfügung stellen zu können.

Damit wir unser Versprechen einlösen können, wäre unser Wunsch für 1969 ein größerer Raum und somit für unsere Leser, deren Zahl mit

Jedem Jahr zunimmt, eine weit schönere Bibliothek.

K. Severin

E. Liebsch

Zum Lachen?

Eine sehr korpulente Dame bittet eine Potsdamer Buchhandlung: „Ich hörte gestern im Radio einen Vortrag eines Wissenschaftlers vom Rehbrücker Ernährungsinstitut über gesunde Ernährung für Wohlbelebte. Haben Sie vielleicht ein Buch über diese Thematik?“

„Jawohl!“, sagte der Verkäufer: „wenn Sie nach diesem Buch leben, nehmen Sie in kurzer Zeit bestimmt zehn Pfund ab.“

„Na, dann packen Sie mir mit gleich drei Stück ein!“

Auflösung aus Nr. 49

Waagrecht: Faser, Reise, Ent, Chi, Ana, Utah, Sir, Cape, Laf, Etage, Lehen, Reis, Stoa, Fée, Mot, Not.

Senkrecht: Bett, Feh, Ren, Red, Schaf, Nacht, Ist, Ara, Umlauf, Affä, Inch, Ataman, Eremit, Selim, Cen, Eso, Est.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Knecht“, Oberschönnewalde, Wilhelmstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank. verantwortlicher Redakteur: Erich Koneizke, Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirse. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 11 des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (30) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin.

Ein frohes Weihnachtsfest